

Katholische Studien.

Galileo Galilei

und

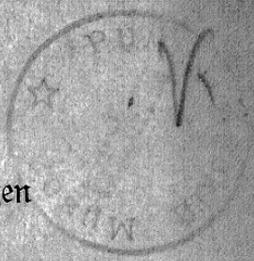
Sein Prozeß.

Nach den neuesten Forschungen

von

Dr. Paul Schanz,

Professor der Theologie an der Universität in Tübingen.



A^o 1808 / 1885

B. Kufelneros



Würzburg 1878.

Б. М. Д. А.

Leo Woerl'sche Buch- und kirchl. Kunstverlagshandlung.

Agentur von Leo Woerl in Wien.

Preis des Jahrgangs (12 Hefte) 9 M. Preis des gegenwärtigen Heftes 80 S.
IV. Jahrgang (1878). VI. Heft. Der ganzen Sammlung 42. Heft.

Galileo Galilei

und

Sein Prozeß.

Nach den neuesten Forschungen

von

Dr. Paul Schanz,

Professor der Theologie an der Universität in Tübingen.

Würzburg 1878.

Leo Woerl'sche Buch- und kirchl. Kunstverlagshandlung.

Agentur von Leo Woerl in Wien.

Galileo Galilei und sein Prozeß.

Nach den neuesten Forschungen.

Die Physik und Astronomie bewahrten im Mittelalter nur mit Mühe jene Stellung, welche sie im Alterthum errungen hatten. Was Eudoxus und Aristoteles in ihrer Sphärentheorie und Ptolemäus, der glückliche Sammler und Bearbeiter früherer Beobachtungen, in seiner Lehre von den cyklischen und epicyklischen Bewegungen niedergelegt hatten, das bildete für das spätere Mittelalter die Erbschaft, welche man erhalten und vermehren sollte. Ptolemäus hatte das für die damalige Zeit allein mögliche geocentrische System ausgedacht und überliefert, aus Aristoteles entlehnte man die physikalische Erklärung für die Bewegungen, welche man sich ohne materielles Substrat nun einmal nicht vorstellen konnte. Noch der hl. Thomas von Aquin unterscheidet ¹⁾ genau zwischen beiden, neigt sich aber auf die Seite des Aristoteles. Sacroboſco, dessen Tractatus de Sphaera vom 13. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts in zahlreichen Abschriften und Auflagen verbreitet wurde, vereinigte beide auf die einfachste Weise. Die großen Mathematiker des 14. Jahrhunderts, Peurbach und Regiomontan, legten in ihrer Planetentheorie für die folgende Zeit die Grundlage des astronomischen Unterrichts. Peurbach hatte den geistreichen Einfall, die homocentrischen Sphären der griechischen Physiker so auszuhöhlen, daß sie auch den ptolemäischen Epi-

¹⁾ Summa I. qu. 70 art. 1. Vgl. meinen Aufsatz: Der hl. Thomas und das Heraemeron. Theol. Quart. 1878. S. 7.

cyklen Raum boten.¹⁾ Zu alledem kam aber noch der ungünstige Umstand, daß man lange Zeit den Originaltext der Griechen nicht erhalten konnte, sondern sich mit schlechten lateinischen Uebersetzungen begnügen mußte. Regiomontan war durch seine Verbindung mit dem Cardinal Bessarion schon in weit günstigerer Lage als sein Lehrer Peurbach. Er inaugurierte denn auch, als er 1468 mit reichen Schätzen von griechischen Handschriften beladen nach Deutschland zurückkehrte, das Studium der mathematischen und astronomischen Wissenschaft. Sein 1464 verstorbener Freund, der Cardinal Nicolaus von Cusa, hatte gleichfalls in Italien die Liebe zu diesen Studien eingefogen und überall verbreitet.²⁾ Auf dem Concil von Basel hat er die Nothwendigkeit der Kalenderreform durch den Hinweis auf die großen Abweichungen zwischen Himmelserscheinungen und Zeitrechnung entschieden betont und bald auch erkannt, daß der Hauptfehler nicht in der falschen Rechnung, sondern im verkehrten Weltssystem liege. Aber wenn er auch die Beobachtung zur Speculation herbeizog und einen bedeutenden Fortschritt in der Geschichte der Astronomie veranlaßte, zu einem ausgebildeten neuen System fehlten ihm doch viele Bausteine. Diese mußte Copernikus, 1473 zu Thorn geboren, zu einem guten Theil herbeizuschaffen und darauf das nach ihm benannte System zu gründen, das in seiner 1543 erschienenen Schrift: *De revolutionibus orbium coelestium* eine so schöne Darstellung erhielt. Auch er hatte als junger Domherr seine Studien in Italien gemacht. In Bologna und Padua hat er nicht so fast studirt, als vielmehr seine Wissenschaft in Verbindung mit den dortigen Gelehrten ausgeübt und vervollkommenet, in Rom hat er vor großen und gelehrten Zirkeln Vorträge gehalten.³⁾ Seine wunderbare Theorie fand vielfach Anklang und Anerkennung. Die höchsten Würdenträger der Kirche interessirten sich für dieselbe und ließen es nicht an Aufmunterungen fehlen. Der Papst

1) Vgl. Schanz, Die astronomischen Anschauungen des Nicolaus von Cusa und seiner Zeit. Rottweil. 1873. S. 2. Wolf, Geschichte der Astronomie. 1877. S. 212.

2) Vgl. Schanz l. c. u. Der Cardinal Nicolaus von Cusa als Mathematiker. Rottweil 1872.

3) Vgl. die Schriften von Sipler, Prowe, Curze u. a. u. meinen Aufsatz: Nicolaus Copernikus. Natur u. Offenbarung. 1876. S. 741—755.